



# KREISVERWALTUNG MAINZ-BINGEN

Georg-Rückert-Straße 11, 55218 Ingelheim am Rhein



Rheinessen



Telefon: (0 61 32) 787-0  
Zentralfax: (0 61 32) 787-1122  
Internet: <http://www.mainz-bingen.de>  
eMail: [kreisverwaltung@mainz-bingen.de](mailto:kreisverwaltung@mainz-bingen.de)

Kreisverwaltung Mainz-Bingen, Postfach 13 55, 55206 Ingelheim am Rhein

Netzentwicklungsplan Strom  
Postfach 10 0572

10565 Berlin

**Abteilung:** Bauen und Umwelt  
**Fachbereich:** Bauen/Untere Landesplanungsbehörde  
**Auskunft erteilt:** Anette Huber  
**Zimmer:** 300  
**Durchwahl:** (0 61 32) 787-2121  
**Fax:** (0 61 32) 787-2199

*Ihr Zeichen / Ihre Nachricht*

*Unser Zeichen / Unsere Nachricht*  
21-2/73-1 NEP

*Ingelheim am Rhein,  
10. Juli 2012*

Vollzug des Landesplanungsgesetzes;  
**Netzentwicklungsplan Strom 2012**  
**hier: Stellungnahme der Kreisverwaltung Mainz-Bingen**

Sehr geehrte Damen und Herren,

durch den Netzentwicklungsplan Strom wird aufgezeigt, welche Maßnahmen die Übertragungsnetzbetreiber zur bedarfsgerechten Optimierung, zur Verstärkung und zum Ausbau des deutschen Höchstspannungsstromnetzes für die Jahre 2022 und 2032 für einen sicheren und zuverlässigen Netzbetrieb als erforderlich ansehen. Der Landkreis Mainz-Bingen begrüßt die Bestrebungen der Übertragungsnetzbetreiber die Energiewende voranzubringen. Jedoch regen wir an einige Punkte des Netzentwicklungsplans (NEP) kritisch zu hinterfragen.

Der Bedarf von 3.800 km neuen Höchstspannungstrassen von Nord- nach Süddeutschland um die Energiewende erfolgreich durchzuführen wird angezweifelt. Der NEP geht nicht auf das enorme Ausbaupotenzial der Erneuerbare Energien, besonders der Windenergie, in Süddeutschland ein. Viele Bundesländer betreiben inzwischen eine Raumordnung, die es erlaubt, die regenerative Stromerzeugung lokal und regional massiv voranzutreiben. Durch ihre Ausbaupläne machen Bundesländer wie Rheinland-Pfalz, aber inzwischen auch Bayern und Baden-Württemberg den Entwurf des nationalen Netzentwicklungsplans schon jetzt obsolet. Die Priorität sollte bei der Verstärkung und Optimierung der Stromtrassen Vorort liegen, um so z.B. den Windstrom aus dem Hunsrück, Westerwald oder Taunus in die Metropolregion Rhein-Main oder von der Schwäbischen Alb in die Lastzentren Baden-Württembergs zu transportieren. Dies ist eine ungleich geringere Herausforderung als gigantische Stromtrassen von der Nordsee bis in den Süden Deutschlands zu errichten. Auch ermöglicht es gleichzeitig eine breite regionale Wertschöpfung. Die wachsende Zahl an 100%-Erneuerbare-Energien-Regionen in Deutschland zeigen deutlich, dass man vor Ort lieber aktiv an der Energiewende beteiligt sein möchte und nicht nur Hinterland für Stromtrassen.

Im NEP wird davon ausgegangen, dass der Zubau von Solaranlagen drastisch zurückgehen wird auf 2,3 GW pro Jahr. Es ist jedoch erwarten, dass Solarenergie in Zukunft weiter anwachsen wird.

**Öffnungszeiten Bürgerbüro:** Montag bis Donnerstag von 7:00 bis 18:00 Uhr  
Freitag von 07:00 bis 13:00 Uhr  
**Allgemeine Sprechzeiten:** Montag bis Freitag von 09:00 bis 12:00 Uhr  
Donnerstag von 14:00 bis 18:00 Uhr  
sowie nach telefonischer Vereinbarung

Bahnhof Ingelheim, 3 Fußminuten zur Kreisverwaltung

**Bankverbindung:**  
Sparkasse Rhein-Nahe 300 003 50 (BLZ 560 501 80)  
Sparkasse Mainz 100 011 154 (BLZ 550 501 20)  
Postbank Ludwigshafen 247 00-676 (BLZ 545 100 67)

Eingang barrierefrei

UG,EG,4.OG

In wenigen Jahren sind die Module so preiswert, dass Anlagenbauer nicht mehr auf Förderung angewiesen sind, sondern Strom für den eigenen Bedarf erzeugen.

Der NEP übersieht die realen Entwicklungen beim Ausbau der Erneuerbaren Energien. Durch den dezentralen Ausbau der erneuerbaren Energien verbunden mit intelligenten Netzen ("Smart Grid"), die z.B. Schwankungen von Sonnen- und Windstrom durch Zuschaltung von vielen kleinen Blockheizkraftwerken ausgleichen, der Weiterentwicklung der Speichertechniken und der Reduzierung der fossilen Energieträger ist die Energiewende auch ohne massiven Netzausbau quer durch Deutschland möglich.

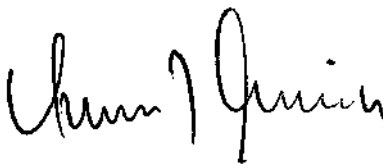
Der Netzausbau wird unsererseits ausdrücklich begrüßt! Allerdings kommen wir zu der Auffassung, dass der Netzentwicklungsplan einer weitreichenden Überarbeitung bedarf und andere Schwerpunkte gesetzt werden müssen. Es fehlt uns insbesondere an Planungsüberlegungen, die effektiv den dezentralen Ausbau der Erneuerbaren Energien und damit die Energiewende massiv unterstützen.

Gerade in unserer Region stehen Anlagen immer wieder still, weil keine Kapazitäten im lokalen Bereich vorhanden sind. Die Effizienz und damit die Wirtschaftlichkeit dieser Anlagen aus volkswirtschaftlicher Sicht steht damit in Frage. Dies nicht so sehr aus Betreibersicht sondern aus der Perspektive der Stromkunden, die auch für diese stillstehenden Anlagen ihren Obolus entrichten müssen.

Gerade der dezentrale Ausbau der Erneuerbaren Energien bietet die Chance, Strom genau dort zu erzeugen, wo er benötigt wird. Unnötig große Distanzen zwischen dem Ort der Erzeugung und dem Ort des Verbrauchs lassen sich so vermeiden und die erforderliche Länge neuer Stromtrassen und damit auch die Kosten deutlich reduzieren. Auch sollte die Netzentwicklungsplanung nicht alleine den Übertragungsnetzbetreibern überlassen werden, da dabei zu befürchten ist, dass einseitige Interessen vertreten werden. Wir wollen insbesondere kommunale, lokale Aktivitäten unterstützen und benötigen dazu entsprechende Infrastrukturen.

In der Hoffnung, dass unsere Argumente Eingang in die weiteren Planungen erhalten verbleiben wir

mit freundlichen Grüßen  
In Vertretung



Adam Schmitt  
Erster Kreisbeigeordneter